

# Mit Reitern und Kutschern

## 9. Niederlausitzer Hubertusjagd mit pro

Kaiserwetter hatten der Ländliche Reit- und Fahrverein „Luckauer Land“ und Bürgermeister Harry Müller für die neunte Auflage der Hubertusjagd am Samstag bestellt. Aus gutem Grund, denn in diesem Jahr fand das herbstliche berittene Jagdtreiben unter Beteiligung von zahlreicher Prominenz statt. Hunderte Schaulustige hatten sich auf dem Markt eingefunden, um den Auftakt durch Jagdherr Ulrich Junghanns (CDU), Brandenburgs stellvertretenden Ministerpräsidenten, sowie Schirmherrn LDS-Landrat Martin Wille (SPD) zu verfolgen.

VON BIRGIT KEILBACH

Es sei die wohl schönste Form, Gastgeber zu sein und eine beeindruckende Referenz, die die Stadt Luckau ihren Gästen zu bieten habe, sagte der Jagdherr. Die Jagdgemeinschaft und die große Schar der Begleiter zeige auf besondere Weise die Verbundenheit mit ihrer Region. Damit sei dieses beliebte Herbstereignis zugleich ein wichtiges Symbol für die Niederlausitz, so Junghanns.

### Amtskollegen eingeladen

Davon überzeugten sich während der traditionellen Schlepjjagd über die Felder und Wiesen zwischen Luckau, Wierigsdorf, Pelkwitz, Paserin und Zöllmersdorf auch die Bürgermeister der fünf Partnerstädte Luckaus: Dr. Alfons Lauer (Merzig), Wilfried Brandes (Ilsede), Eugen



Von den Kutschen aus verfolgten die Z

Beck (Plochingen), Michael Stickein (Warburg) und Cezary Sadrakula aus dem polnischen Slawa. Sie alle waren der Einladung ihres Amtskollegen Harry Müller gefolgt.

Er erlebe solch ein Ereignis zum ersten Mal und sei begeistert von der Freundlichkeit und der großen Beteiligung der Menschen hier in der Region, sagte Wilfried Brandes. „Die Begegnung aller Bürgermeister in dieser entspannten Atmosphäre ist

eine gute Idee. Wir haben heute beschlossen, die partnerschaftlichen Beziehungen wieder mehr zu beleben“, so das Ilseder Stadt- oberhaupt. Für Michael Stickein aus Warburg war dieser Tag „schon etwas Besonderes, denn es ist zugleich mein Antrittsbesuch hier in Luckau“, wie er erklärte. „Die Stadt ist mit sehr viel Sach- und Fachverstand saniert worden und ein richtiges Kleinod“, schwärm-



Zum Abschluss der Hubertusmesse geleiteten Minister Ulrich Junghanns und Pfarrer Michael Oelmann die Reiter aus der Kirche.

# tschen über Felder

minenten und einheimischen Zuschauern



Zuschauer das eindrucksvolle Jagdschauspiel mit Hunden und Reitern.

Fotos: Birgit Keilbach

te Stickein. Walter Seulen, ehemaliger Stadtdirektor von Warburg, kann sich noch an Luckau im Jahr 1992 erinnern. „Das ist mit heute nicht vergleichbar, die Stadt hat sich zu einem attraktiven Zentrum hier in der Niederlausitz entwickelt“, stellte er fest.

35 Reiter boten den über 200 mitreisenden Zuschauern immer wieder das eindrucksvolle Zusammenwirken von Hunden und Pferden bei der Jagd. In einer langen Kette reihten sich die 15 Kutschen auf, bevor Schleppenleger Dr. Reinhard Bück die Pferdespur legte, der dann die insgesamt 22 Brandenburger Bracken von Master Hinrich Mönchmeyer folgten.

## Signale der Jagd

Akustisch begleiteten das Geschehen die Parforcehornbläser „Les Trompes du Val du Rhin“. „Wir beschreiben den Ablauf der Jagd mit Signalen aus unseren Instrumenten“, erläuterte Bläser Gerhard von Kaldenberg. Jede Bewegung des Wildes, ob es aus dem Wald heraustrete oder hineingehe, jedes Geweih, aber auch ob es sich um einen Fuchs, ein Wildschwein oder einen Hirsch handele, all dies verkündeten die Bläser.

„Das Hörn geht zurück auf den Hofjägermeister von Ludwig XIV., Marquise d' Dampierre, daher stammen auch die französischen Bezeichnungen für alle Signale“, erklärte der Musiker. Die Parforcehornjagd sei zu dieser Zeit als Hetzjagd mit Hunden und Pferden auf das lebende Wild erfolgt. Die Instrumente würden mit einer Atemtechnik geblasen, wie sie auch der klassische Gesang verwende. „Das gibt dem Hörn einen reichen, vollen Klang und spricht deshalb die Meutehunde und Pferde an“, erklärte er.

Das Zusammenspiel aller Akteure der Hubertusjagd wollten in diesem Jahr auch fünf Frauen aus Kemnitz miterleben. „Es ist ein sehr schönes Erlebnis, durch die Natur zu fahren und den Reitern mit ihren Pferden zuzusehen“, sagte Helga Jahn. „Eindrucksvoll sind die Bläser zwischendurch, passend zur Jagd“, ergänzte Marlies Strauch.

„Die Tiere haben ganz schön viel Arbeit zu leisten“, schätzte Wilfried Quoos aus Pelkwitz ein. Auf Einladung der Nachbarn verfolgte er zum ersten Mal die Hubertusjagd. „Es ist eine gemütliche Atmosphäre. Im nächsten Jahr bin ich bestimmt wieder dabei“, so der Pelkwitzer.